

Lepidopterologische Mittheilungen.

Von Otto Bohatsch in Wien.

Acidalia Tr.

Vittaria Hb. 429. Die Angabe Dr. Rössler's (Stett. E. Z. 1877, pag. 366) über das Vorkommen der russischen *Perpusillaria* Ev. bei Bilbao (His p. s.) bezieht sich auf *Vittaria* Hb. Ich erhielt meine Exemplare letzterer Art durch Herrn v. Hornig unter obigem falschen Namen und stammten dieselben vom Ingenieur Seebold in Bilbao, dessen dortige Ausbeute eben Dr. Rössler zu dem oben erwähnten Aufsätze veranlasste.

Pratana F. ist der älteste Name der *Reaumuraria* Mill. aus Algier, welche nochmals Oberthür in seinen *Études entomologiques* 1881, pag. 84, pl. 3, Fig. 8, als nov. sp. *Megearia* beschreibt und abbildet.

Filacearia HS. 392 kommt sicher nicht in Oesterreich vor und ist diese Vaterlandsangabe in Dr. Staudinger's Catalog zu streichen; ebenso ist zu streichen das ? vor dem Citat *Flaveolaria* Tr. X, 2. 221 bei Nr. 2088. Unter letzterem Namen stecken in Treitschke's Sammlung 3 *Filacearia* HS., welche nach Treitschke's Angabe von Odessa stammen; umgekehrt sind seine 3 *Filacearia* richtige *Flaveolaria* Hb. Seine Beschreibungen beheben jeden Zweifel über die Verwechslung beider Arten. Es ist sonderbar, wie lange sich manchmal ein solcher Irrthum behauptet; denn man findet noch heute Angaben, dass *Filacearia* HS. auf den Alpen vorkommt und noch vor zwei Jahren erhielt ich von Herrn Mann unter diesem Namen das sehr seltene ♀ von *Flaveolaria* Hb. aus den Alpen Südtirols. Die grossen Differenzen zwischen beiden Geschlechtern letzterer Art mögen dazu beitragen: Das ♀ ist kleiner und spitzflügeliger als der ♂, hat nicht dessen bleigraue Befranzung, dagegen eine weit hellere, jedoch stets bräunliche Färbung, während *Filacearia* HS. eine trübe, blassgelbe Färbung hat.

Numidaria Luc. Exp. Alg. ist eine gute Art; die Grundfarbe ist entschieden ockergelb, nicht bräunlich wie bei *Ochrata* Sc., die grobe Bestäubung fehlt und besonders die Unterseite ist in Folge dessen viel heller, als bei letzterer Art. Die Linien verlaufen bei *Numidaria* viel gewellter, die

grauen Franzen stechen von den Flügeln stark ab und sind nach aussen dunkler, während dieselben bei *Ochrata* Sc. den Flügeln gleich gefärbt sind und nach aussen heller werden.

Miserata Stgr. Stett. E. Z. 1859. Durch Herrn v. Hornig erhielt ich seinerzeit von Bilbao einige *Subherbariata* Rössler (Stett. E. Z. 1877, pag. 366). Eine genauere Prüfung der Artrechte derselben ergab die Uebereinstimmung mit *Miserata* Stgr. (von Granada). Die hierzu gehörige Abbildung in Rbr. Cat. And. pl. 18, Fig. 3 (ohne Text) ist bis auf zwei Fehler gelungen: Die Färbung der Flügel ist um den Körper heller, was weder mit der Beschreibung stimmt, noch in natura vorkommt, da die Basis der Flügel gleich dem übrigen Theile gefärbt ist; weiters zeigt das Bild ein unwahrscheinliches Verhältniss der Wellenlinien der Vorderflügel zu denen der Hinterflügel, nämlich 4 zu 2, während dasselbe in Wirklichkeit 3 zu 2 ist.

Infirmaria Rbr. Ann. S. Fr. 1833 (nicht 1832). Ich habe dem Händler Pech seine in Algier 1884 gesammelten Exemplare dieser Art als *Carnearia* Mn. bestimmt. Nun ergibt sich bei genauerer Prüfung beider Beschreibungen, dass sie zusammengehören und nicht einmal als Varietäten von einander getrennt werden können. Man hat hellere oder geflogene Stücke als *Infirmaria* Rbr. angesehen und zwei frisch ausgeschlüpfte ♂ vom selben Fundort (Corsica) als neue Art: *Carnearia* (Z. b. V. 1855, pag. 544) aufgestellt. Schon Rambur sagt jedoch l. c., dass manche Exemplare mit bräunlichen und besonders mit röthlichen Schuppen dicht bedeckt sind, so dass erstere röthlich gefärbt erscheinen. Bei solchen Stücken ist natürlich auch der Costalrand stärker angeflogen und weichen sie dann von der Abbildung (l. c., pl. 2, 18) ab.

Eugeniata Mill. Jc. 111, 4—6, ist nach einer Mittheilung Dr. Rössler's synonym mit seiner später aufgestellten *Seeboldiata* (Stett. E. Z. 1877, pag. 366), wie auch der Vergleich meiner von Bilbao stammenden Exemplare mit beiden Beschreibungen ergibt. Diese Art gehört nicht in die Gruppe B. a. Lederer's, in welcher sie Dr. Staudinger fast am Schlusse der Acidalien aufführt, sondern hinter *Incarnearia* HS. in die Gruppe A. b. z. 2.00, weil die Rippe 6 und 7 der Hinterflügel gestielt, die Hinterbeine beim ♂ ungespornt und die männlichen Fühler kurz bewimpert sind.

Pecharia Stgr. Stett. E. Z. 1863. Ich bin der vom Autor selbst in seiner Fauna Kleinasiens 1878 ausgesprochenen Ansicht, dass diese Art eigentlich nur eine verdunkelte Varietät der *Elongaria* Rbr. ist. Unter ganz dunklen Exemplaren fing ich am 18. August 1884 auf dem Adlerberge bei Ofen ein frisch ausgeschlüpftes, helles Stück, dessen Aussenfelder allein verdunkelt erscheinen, und welches sonst in der Zeichnung der Ober- und Unterseite genau mit *Elongaria* Rbr. übereinstimmt. Merkwürdig ist von dieser Art die kurze Zeit des Fluges, welche nur einmal im Jahre statthat. Vom 15. August bis Anfangs September wird die *Pecharia* Stgr. seit 20 Jahren bloß auf oberwähntem Fundorte und dort nur auf einem kleinen, sonnigen Platze von circa 500 Schritten im Umkreise gefangen.

Politata Hb. ab. *Abmarginata* Stgr. in litt. In Lipik (Slavonien) klopfte ich Mitte Juli 1883 diese ungeänderte Form zahlreich aus *Corylus*-Sträuchern und konnte trotz meines Bemühens nicht ein Stück der Stammart finden. Die strenge Absonderung beider Formen ist auffällig; denn auch von meinem werthen Freunde Turati erhielt ich aus Ligurien stets nur die Stammart, dagegen aus der Lombardei stets die Form *Abmarginata*.

Praeustaria Mn. ist bloß eine wenig verdunkelte Varietät der *Holosericata* Dup. und besitze ich (am 21./22. Juli 1881) bei Mehadia selbstgesammelte Stücke, von welchem Fundorte auch Herr Mann vollkommen übereinstimmende Exemplare (1854) zu seinen Dalmatiner Typen im k. zool. Museum gesteckt hat. Unter zahlreichen Exemplaren sind besonders die Flügel der ♂ gegen die Aussenränder zu schwärzlich angeflogen, weichen aber sonst von der Stammart gar nicht ab und mit letzterer übereinstimmende Stücke kommen auch darunter vor.

Nitidata H. S. n. Schm. 142, wurde wohl von mir zuerst auf deutschem Boden gefunden, und zwar am 7. Juli 1882 bei Laibach (Krain). Im folgenden Jahre fand ich diese seltene Art öfters in der ersten Julihälfte auf sonnigen Anhöhen bei Lipik (Slavonien).

Confinaria HS. 315, wurde am 27. Mai 1881 von Freund Pavel bei Mehadia gefunden. Neu für Ungarn.

Flaccidaria Z. Stett. E. Z. 1852 halte ich für eine gute Art und habe nie einen Uebergang zu *Emutaria* Hb. gefunden,

trotzdem ich erstere schon an sechs verschiedenen Orten Ungarns, stets vereinzelt, Anfangs Juni gefangen habe. Im vorigen Jahre fand ich zu meiner Ueberraschung noch am 17. August ein ganz frisch ausgeschlüpftes, kleineres und röther gefärbtes Exemplar, welches auf eine zweite abweichende Generation hinweist.

Pellonia Dup.

Am 12. Juni 1883 fand ich auf kleinen Wiesen in den Weingärten von Werschetz (Hung. m. or.) einige prachtvolle Stücke der v. *Tabidaria* Z. mit kräftigen rothen Mittelpunkten, dagegen kein Exemplar der Stammart *Calabraria* Z., welche seinerzeit bei Fünfkirchen vorgekommen sein soll.

Abraxas Leach.

Bei *Marginata* L. citirt Dr. Staudinger unter den Synonymen: *Naevaria* Hb. 79 ab. *magis nigricans*; letzterer Zusatz ist falsch, da Hübner's Abbildung gerade ein wenig gezeichnetes Stück zeigt, welchem die mittlere Reihe schwarzer Flecken fehlt; es bleiben also die unterbrochenen Flecken am Costalrand und die zusammenhängenden an sämtlichen Aussenrändern.

Macaria Curt.

Aestimaria Hb. 333. Ich habe hiervon viele durch Zach 1878 in Syrien gesammelte Stücke vor mir gehabt und gerade die buntesten, schwärzesten Exemplare meiner Sammlung sind von diesem Fundorte, nach welchem Dr. Staudinger die hellste, eintönigste Form dieser Art benennt. Ich bin überzeugt, dass man überall, wo die Art zahlreicher vorkommt, auch darunter die v. *Sareptanaria* und v. *Syriacaria* Stgr. finden wird und daher am besten thut, diese beiden Varietäten zu streichen.

Boarmia Tr.

Viertlii mihi. Während eines meiner Besuche bei dem Entdecker dieser seltenen Art fielen davon gerade die ersten Exemplare seiner damaligen Zucht aus; es war dies Ende Juni. Die Erscheinungszeit im Freien dürfte wohl 14 Tage später fallen und bitte ich die bei meiner Beschreibung angegebenen Daten demgemäss richtig zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)